

Matthäus 11,1-19

Entscheidung für Jesus – der Retter und sein Wegbereiter

Texterklärung

Jesus hat seine zwölf Jünger auf ein Leben als Boten des Reiches Gottes vorbereitet (Mt 9,35-11,1). Nun muss sich das Volk Israel für oder gegen Jesus entscheiden. Kein geringerer als Johannes der Täufer fragt bei Jesus selbst nach. Wie wird unsere Entscheidung ausfallen? – Wo Menschen sich auf Jesus als den Christus (Retter, Heiland) einlassen, zeigt sich in ihm Gottes Weisheit.



Eberhard Weisser, Pfarrer,
Rielingshausen

Wer Jesus ist (V. 2-6)

Johannes der Täufer sitzt unschuldig im Gefängnis. Nur noch wenig, aber entscheidende Lebenszeit hat er vor sich (Mt 4,12; 14,1-12). Er hat seinen Auftrag als Wegbereiter erfüllt (Mt 3,1-12). Er hat bei Jesu Taufe mit eigenen Augen gesehen, wie Gottes Geist auf Jesus herabkam und blieb (Mt 3,13-17; Joh 1,32-34). Er bezeugte wie die Stimme Gottes: Jesus ist Gottes Sohn. Er hörte selbst im Gefängnis „von den Werken Christi“ (d. h. des Messias, V. 2). Unserem Eindruck nach müsste er doch wissen, wer Jesus ist!

Möglicherweise haben Johannes und seine Jünger ähnliche Fragen an Jesus wie wir heute: Was hat sich denn durch Jesu Kommen verändert? – Müsste der kommende Retter nicht Gericht halten und Weizen und Spreu voneinander trennen? (Mt 3,12) -

Doch Johannes tut das einzig Richtige: Er fragt für sich und wohl auch die ganze „Johannesgemeinde“ durch seine Jünger bei Jesus selbst nach! Jesus hätte mit einem einfachen „Ja“ antworten können. Aber hätte das Johannes gewiss gemacht? -

Jesus gibt mehr: Er lässt die Boten des Johannes die Antwort erleben. Mit ihren Ohren und Augen nehmen sie wahr, wie Jesu Taten und Worte die Erwartungen auf den kommenden Retter und Gottes Reich sogar übersteigen (Jes 35,5.6; 61,1). Glückselig, wer sich für Jesus entscheidet. An der Stellung zu Jesus entscheidet sich unser ewiges Heil! Beten wir, dass wir ihn erkennen und ihm glauben können.

Wer Johannes ist (v. 7-15)

Jesus macht die heilsgeschichtliche Bedeutung von Johannes deutlich. Zugleich erklärt er das beidseitige Verhältnis zwischen ihm und Johannes.

Wieso hat Johannes und seine Botschaft so Eindruck auf die Menschen gemacht? – Warum waren sie bereit, Unannehmlichkeiten auf sich zu nehmen, um ihm und seiner Botschaft zu begegnen? –

Äußerlich gesehen war das Auftreten und die Worte des Johannes alles andere als anziehend (prophetische Einfachheit, Aufforderung zur Umkehr). Was die Menschen zu einer Lebenswende geführt hat, war sein von Gott geschenkter Auftrag, Wegbereiter des Messias zu sein.

Jesus hätte mit einem einfachen „Ja“ antworten können. Aber hätte das Johannes gewiss gemacht?

Einst hat der alttestamentliche Prophet Elia das Volk Gottes zur Umkehr zu Gott gerufen. So einen Wegbereiter für das Kommen des Messias verheißt die Heilige Schrift. Das erfüllt sich in Johannes dem Täufer (Mal 3,1.23). Deshalb hat die Person des Johannes einzigartige Bedeutung. Doch im Reich Gottes, das nun anbricht, gelten andere Maßstäbe. Wo wir wie Kinder zu ihm kommen und uns beschenken lassen, schenkt er uns das Himmelreich (Mt 19,13-15).

Mut zur Entscheidung (v. 16-19)

Die Begegnung mit dem lebendigen Gott fordert von uns Menschen eine Entscheidung. Die Menschen zur Zeit Jesu mussten sich entscheiden, ob sie der Botschaft des Johannes und dem Evangelium Jesu Glauben schenken wollten oder nicht. Argumente gegen Jesus und seine Nachfolger wird es immer geben: „Das ist mir zu extrem“; „der ist mir zu weltlich“. Wo wir uns aber auf Jesus einlassen, erkennen und erleben wir darin die Weisheit Gottes (vgl. 1Kor 1,18-30).

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Was erscheint uns fraglich an Jesus? Wie können wir dem Vorbild von Johannes dem Täufer folgen und diese Zweifel zu Jesus bringen?
- Was erwarten wir, wenn wir in die Bibelstunde, den Gottesdienst oder auf eine Glaubenskonferenz gehen? Unterhaltung, Kultur oder Gottes Wort an uns?
- Wo sollte ich meine Unentschlossenheit ablegen und eine Entscheidung im Glauben treffen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu V. 3ff.: Wir spielen „Wer bin ich?“. Einer bekommt einen Zettel mit einem bekannten Namen auf Stirn oder Rücken. Er versucht durch Fragen, die die anderen nur mit Ja oder Nein beantworten dürfen, herauszufinden, wer er ist. → Johannes muss nicht lange fragen, wer Jesus ist – Jesus zeigt durch seine Taten, dass er der verheißene Messias ist.



Lieder: 1 (66), 5 (FJ I 160), 304, 512 (372), FJ I 235/FJ II 161, FJ I 147/FJ II 154